

Die ungeliebten kleinen Souvenirs

Bettwanzen nehmen stark zu – sie werden oft aus den Ferien im Gepäck eingeschleppt



Blutsauger. Nach einem Stich der Bettwanze juckt ihr Speichel auf der Haut des Opfers. Dann helfen nur noch Salben – und der Kammerjäger.

Von Boris Gygax

Pratteln/Tecknau. Nach den Ferien endlich wieder im eigenen Bett schlafen. Was für ein Wohlgefühl! Dumm nur, wenn es ungebundene Bettgenossen verderben. Sie sind etwa einen halben Zentimeter gross, papierdünn und sie verursachen unangenehm juckende Pusteln: Bettwanzen.

Derzeit beschäftigen sie die Kammerjäger in der Region. Sobald der Frühling vorbei ist, steigt die Reisetätigkeit. Und mit ihr die Anzahl der Aufträge wegen Bettwanzen. «Seit Mai haben sie sich verdoppelt», sagt Andy Probst, Filialleiter der Desinfecta in Pratteln. Einige seien unsicher, ob ihr Bett oder sogar die Wohnung von den Parasiten befallen seien. Etwa bei der Hälfte bestätigte sich dann der Verdacht, sagt Probst.

Auch im Vergleich zu den vergangenen Jahren hat der Befall der Blutsauger stark zugenommen. «Hier stellen

wir ebenfalls eine Verdoppelung fest», erzählt Probst. Marcel Lehmann von der Schädlingsbekämpfung Gebrüder Lehmann in Tecknau pflichtet ihm bei. Früher waren Bettwanzen hierzulande so gut wie kein Thema. «Wir hatten etwa drei Fälle pro Jahr. Heute werden wir deswegen dreimal im Monat gerufen», so Lehmann.

In Massenlagern und Hotels

Das Fiese dabei sei, dass man den Befall der Blutsauger erst merke, wenn es schon zu spät ist. Dann können die Pusteln nur noch mit Salben und Gels gegen den Juckreiz behandelt werden.

Bei der Rückkehr aus den Ferien reisen die Parasiten als blinde Passagiere im Gepäckstück oder in den Kleidern mit ein. Dabei spielt die Feriendestination kaum eine Rolle: «Es gibt keine spezifischen Orte, von wo besonders viele Bettwanzen eingeschleppt werden», sagt Probst. Es gebe sie überall, ob in

Europa, Amerika oder Asien. Lehmann stellt aber bei seinen Aufträgen im Basbiet und in der Stadt eine starke Zunahme aus dem asiatischen Raum fest.

Wer die juckenden Pusteln jetzt als Problem von schmutzigen Rucksacktouristen abtut, täuscht sich. Egal, ob man in Massenlagern, Zivilschutzanlagen, Jugendherbergen oder sogar in Fünfsternehotels übernachtet – alle seien sie Lebensräume für die kleinen unangenehmen Betthüpfer. «Auch hierzulande haben wir schon überall betroffene Räumlichkeiten behandelt», sagt Probst.

Dabei sind die winzigen Blutsauger sehr resistent – nur schweres Geschütz bringt den Erfolg. Oft werden die Räume mit Insektiziden behandelt. «Wir arbeiten jedoch mit Kälte und Wärme», sagt Probst. Trockeneis schneide dabei die Textilien auf minus 78 Grad. Die Prozedur der Kältebehandlung dauert etwa einen Monat. Nach den End-

kontrollen habe sie sich als sehr effizient erwiesen, erklärt Probst. «Eine Alternative wäre es, den Raum mit einem speziellen Ofen während eineinhalb Tagen auf etwa 55 Grad zu erhitzen.» Es gibt aber auch einfache Vorsichtsmassnahmen, um es gar nicht so weit kommen zu lassen.

Kleider in den Kühlschrank

Beim Packen sollten die Kleider und das Gepäckstück gut ausgeschüttelt oder gereinigt werden. «Es hilft auch, den Koffer vorher mit einem Insektenspray zu behandeln», sagt Marcel Lehmann. Und wenn man zu Hause angekommen sei, den Koffer draussen im Freien auspacken.

Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte seine Kleider einen Tag lang in den Tiefkühler legen. Bettwanzen und ihre Eier verenden so. «Weniger umständlich ist es, Kleider wenn möglich bei 60 Grad zu waschen», rät Lehmann.

Nachrichten

Moos fordert Geld für Gemeindefusionen

Liestal. Der parteilose Landrat Urs-Peter Moos will, dass fusionswillige Gemeinden vom Kanton finanziell unterstützt werden. In einer Motion fordert er von der Regierung, eine Vorlage auszuarbeiten, welche die Basis legt, dass ein Sechstel der Mittel aus dem jährlichen Finanzausgleich zur Organisation und Finanzierung von Gemeindefusionen bereitgestellt werden können.

Neue Strukturen bei der Wirtschaftskammer

Liestal. Die operative Leitung der Wirtschaftskammer Baselland gibt sich neue Strukturen. Nach dem Ausscheiden von Hans Rudolf Gysin aus der Geschäftsleitung wird dessen Platz nicht besetzt. Damit besteht diese neu nur noch aus vier Mitgliedern. Es sind dies Christoph Buser (Direktor), Markus Meier (stv. Direktor, Leiter KMU-Dienstleistungen und Verbandsmanagement), Urs Berger (stv. Direktor, Leiter Berufsbildung) und Daniel Joos (Leiter Finanzen und Controlling). Im Weiteren wird der Bereich Kommunikation unter der Leitung von Daniel Schindler neu als Stabsstelle geführt.

Kantonswechsel der Schwarzbuben prüfen

Nunningen. Anlässlich der Session des Solothurner Kantonsrats hat sich die grüne Fraktion Solothurn mit einer Delegation der Grünen Baselland und Basel-Stadt getroffen. Im Hinblick auf die laufenden Fusionsinitiativen unterstützen die Grünen aller drei Kantone, dass die Zusammenarbeit intensiviert wird, wie die Partei mitteilt. Die Kantonsstrukturen seien nicht für alle Ewigkeit geschaffen, die beiden Basel seien dafür mit den Fusionsinitiativen auf gutem Weg. Fürs Schwarzbubenland werde sich die Frage stellen, ob die politischen Strukturen nicht der gelebten Realität anzupassen seien. Eine Interpellation von Kantonsrat Daniel Urech verlangt nun, dass die Möglichkeiten eines Kantonswechsels der Schwarzbuben ausgelotet werden.

Motorradfahrer kollidiert mit Elektro-Rollstuhl

Gelterkinden. Am Dienstagmittag kam es auf der Ergolzstrasse in Gelterkinden zu einem Zusammenstoss zwischen einem Motorrad und einem Elektro-Rollstuhl. Wie die Polizei mitteilt, überquerte eine 63-jährige Frau im Rollstuhl einen Fussgängerstreifen in der Nähe des Kreisverkehrs. Der 19-jährige Motorradfahrer, der im Kreis beschleunigt hatte, bemerkte sie zu spät und konnte nicht mehr ausweichen. Das Motorrad blieb an der Fussraste des Rollstuhls hängen und riss diese ab. Die Frau im Rollstuhl erschrak derart, dass sie gegen den Randstein der Fussgängerinsel fuhr. Beim abrupten Stopp stürzte sie aus dem Rollstuhl und wurde verletzt.

Moment mal

Dumme wissen alles besser

«Kluge Menschen lassen sich belehren. Dumme wissen alles besser», sagt ein Sprichwort. Blöd nur, wenn Letztere auch noch belehren wollen. So geschehen im gestrigen «Moment mal». Da wollten wir uns über einen Grammatikfehler in einer Einladung der Gemeinde Reinach lustig machen, Titel: «Die Gemeinde öffnet seine Türen», versendet von der Kommunikationsbeauftragten der Gemeinde – mit «geballter Professionalität», wie wir süffisant bemerkten. So weit, so gut. Erschienen ist die Rubrik dann aber – wie es sich für eine Zeitung mit geballter Professionalität gehört – ohne Grammatikfehler. Sie über einen Fehler lustig zu machen, ist definitiv nur lustig, wenn dieser auch die Korrektur übersteht. Ansonsten steht der Dumme, der alles besser weiss, irgendwie... dumm da. bgy

Der Parteivorstand setzt sich durch

Dissidente Mitglieder der SVP Binningen beginnen, sich von der Partei abzusetzen

Von Georg Schmidt

Binningen/Liestal. Das Wort «turbulent» ist mehr als einmal zu hören, wenn man sich nach dem Verlauf der ausserordentlichen Generalversammlung der SVP Binningen erkundigt, die am Dienstag unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden hat. Stein des Anstosses war eine Ersatzwahl in den Vorstand, wie sie gemäss Parteivorstand schon an der ordentlichen Generalversammlung im April vorgesehen war, damals aber nicht durchgeführt werden konnte. An diesem Traktandum entzündete sich einmal mehr der Richtungs- und Personalstreit innerhalb der Partei, der im Juni mit dem Ausschluss von Land- und Gemeinderat Urs-Peter Moos aus der Ortssektion (und später auch aus der Landratsfraktion) ihren vorläufigen Höhepunkt erfahren hatte.

Als Sieger des Abends geht Parteipräsident Roy Ewald vom Platz. «Mit der Nachwahl von Urs Brunner, Jürg Blaser und Yves Bandini haben wir jetzt im Vorstand ein Team, mit dem ich gut zusammenarbeiten kann», sagt er.

Angetrieben von Urs-Peter Moos hatte ein Kreis von unzufriedenen Parteimitgliedern zuvor versucht, einen gänzlich neuen Parteivorstand wählen zu lassen, der Moos den Weg zurück in die Partei ebnete. Die angemahte Gesamterneuerungswahl sei im Proto-

koll der April-Generalversammlung versprochen worden, betonten die Kritiker von Ewald. Sie hatten namentlich Christian Schaub, den heutigen Präsidenten der Einwohnerratsfraktion, als neuen Parteipräsidenten nominiert, aber auch Kandidaturen für alle Vorstandsstellen gestellt.

Unhaltbare Zustände

Schaub spricht am Tag nach der Generalversammlung von «unhaltbaren Zuständen» in der SVP Binningen – und kündigt seinen Rücktritt aus Partei und Einwohnerrat an. «Ich habe genug von den Querelen», sagt er. Eine Mehrheit der anwesenden SVP-Mitglieder hätte eine Gesamterneuerungswahl begrüsst, der Vorstand habe dies aber abgeblockt und auf seiner Traktandenliste beharrt. Er fühle sich «hintergangen».

Schaubs Demission ist nicht die einzige Reaktion auf die Ereignisse vom Dienstagabend: Auch das bisherige Vorstandsmitglied Charlotte Marti hört auf: «Mit diesem Vorstand will ich nicht weitermachen», sagt sie. Sie habe erwartet, dass sich der ganze Vorstand der Wahl stellt; offenbar sei er sich aber seiner Sache nicht so sicher gewesen.

Auch Einwohnerrat Stefan Glaser wird die Partei verlassen und künftig als Fraktionsloser im Gemeindeparlament politisieren, wie er in einem Communiqué festhält. Man darf vermuten, dass

sich dieser personelle Aderlass noch weiter fortsetzen wird.

«Formal ist alles richtig abgelaufen», betont SVP-Kantonalpräsident Oskar Kämpfer, der die Binninger Versammlung persönlich besucht hat. Der Vorstand sei bei seinem Drehbuch zu den Ergänzungswahlen der Einladung, der Traktandenliste und den Statuten gefolgt. Die Frage, was genau zu wählen sei – der gesamte Vorstand oder nur einzelne Mitglieder –, sei zwar diskutiert worden; eine Abstimmung darüber habe es aber nicht gegeben. Kämpfer bedauert, dass die innerparteiliche Opposition in Binningen bei den Wahlen leer eingelegt habe.

Kantonalpartei zufrieden

In Sachen Wiederaufnahme von Urs-Peter Moos wurden keine Beschlüsse gefasst, ein Thema war dieser aber unweigerlich. Kämpfer sagt, dass von Moos kein Beitrittsgebet vorgelegt habe, das man hätte behandeln können. Und Roy Ewald sagt: «Es macht einen komischen Anschein, wenn der Vater von Urs-Peter Moos sich bei der Partei für seinen mündigen Sohn verwenden muss.»

Die Kantonalpartei nimmt in einem Communiqué «mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Mitglieder der Sektion Binningen den Kurs des Vorstands gestützt und der Gruppierung um das

ehemalige Parteimitglied Urs-Peter Moos eine klare Absage erteilt haben». Man hoffe, dass man «sich nun wieder verstärkt auf die anstehenden politischen Fragen konzentrieren» könne.

Reinigendes Gewitter

Diese Hoffnung könnte verfrüht sein. Ewald vergleicht die Versammlung zwar mit einem «reinigenden Gewitter». Auch wolle er sich bemühen, dass das Verhältnis von Basis und Vorstand künftig besser funktioniert und jenes von Parteileitung und Fraktion klarer geregelt ist. Für ein «Nachbeben» (Ewald) dürfte aber Urs Moos, Parteimitglied und Vater von Urs-Peter Moos, sorgen: Die Generalversammlung sei «absolut undemokratisch» verlaufen, sagt er – und kündigt an, dass sich die Gerichte mit der SVP Binningen auseinandersetzen werden.

Bleibt die Frage, wie es im Einwohnerrat weitergeht. Dort hatten Ewald und Urs Brunner auf ihre Sitze in der Bau- und Planungskommission (BPK) verzichtet – zugunsten von Glaser und dem parteilosen Ex-Freisinnigen Roger Moll. Die Wahl in die BPK war aber kurz vor der letzten Sitzung des Gemeindeparlaments von der Traktandenliste gestrichen worden. Ob sich jetzt ein Comeback von ihm und Brunner ankündigt, mag Ewald nicht beantworten: «Das muss die Fraktion entscheiden.»